

Aus den  
Verhandlungen der Berliner anthropologischen Gesellschaft  
Sitzung vom 18. April 1885

bezüglich des  
Pestkreuzes an dem Hause Kupferschmidtstrasse No. 9 in Glogau

ausgezogen von  
Direktor Dr. Hasper.

In unserem Programm von Ostern 1875 hatte ausser einer Abhandlung des schon frühe heimgegangenen Oberlehrers Leo Adrian über das lateinische Participium praesentis passivi eine dergleichen unseres in Rubestand getretenen Kollegen Alexander Scholtz über Inschriften und Häuserzeichen der Stadt Glogau Platz gefunden. Unter diesen war auch das bekannte Pestkreuz abgezeichnet, welches sich an dem Hause Kupferschmidtstrasse No. 9 über dem Portal nach rechts befindet. Von unserem Kollegen war trotz aller Nachfragen eine Deutung der Buchstaben nicht erlangt worden. Diese Deutung ist in der Sitzung der Berliner anthropologischen Gesellschaft vom 18. April 1885 mittelst einer von Herrn Bibliothekar Dr. Reinhold Koehler unter dem Datum Weimar 11. April übersendeten Abhandlung über die »Zacharias-Inschrift zur Abwehr der Pest« gegeben worden. Hiernach sind die auf dem Kreuz stehenden Buchstaben häufig auf Kreuzen und Medaillen, an Glocken und an Thüren seit dem 17. Jahrhundert, vielleicht schon im 16., zur Abwehr gegen die Pest angebracht worden. Jeder Buchstabe ist der Anfangsbuchstabe des Anfangswortes eines lateinischen Satzes, meistens eines Psalmverses oder einer anderen Bibelstelle, und jedes Kreuz bedeutet Crux und ist das Anfangswort eines auf das Kreuz bezüglichen Satzes. Die Zusammenstellung dieser Sätze ist gewöhnlich einem Zacharias zugeschrieben und zwar soll dies der 752 gestorbene Papst oder ein Patriarch oder Bischof von Jerusalem gewesen sein. Es wird genügen mitzuteilen, was die beiden ersten Kreuze und die vier ersten Buchstaben bedeuten sollen.

† Crux Christi salva me!

Z Zelus domus tuae liberet me!

† Crux vincit, Crux regnat, Crux imperat. Per signum Crucis libera me, Domine!

D Deus, Deus meus (klassisch mi), expelle pestem a me et a loco isto; libera me!

I In manus tuas, Domine, commendo spiritum meum, cor et corpus meum. (Luc. 23. 46.)

A Ante coelum et terram Deus erat, et Deus potens est, ab hac peste me liberare.

Wer die Bedeutung der übrigen Kreuze und Buchstaben wissen will, findet sie in des Paters Laurenz Hecht Büchlein »der St. Benedikts-Pfennig« Einsiedeln und New-York 1858, S. 19 ff. und in einem interessanten Aufsatz »Buchstaben zur Abwehr der Pest« von Jos. Pohl in der Monatsschrift für die Geschichte West-Deutschlands VII. Jahrg. Trier 1881, S. 270—80.

Man vgl. ausserdem noch über diese Inschrift und ihr Vorkommen des berühmten Jesuiten Athanasius Kirchers *Scrutinium physico-medicum contagiosae luis, quae dicitur Pestis*, Lipsiae 1659 p. 332 f.\* und Richard Peinlichs *Geschichte der Pest in Steiermark*, Graz 1877—78, I. 371 und II. 524—30. Letzterer verweist II. 527 auf das Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie in Kärnten, X. S. 219 und auf J. P. Beierleins oberbayrisches Archiv für vaterländische Geschichte, 17 Bände I. 1857, S. 42, welche Citate Herr Dr. Koehler leider nicht nachzusehen imstande ist.

Ausserdem teilt Herr Dr. Koehler folgende Beispiele für das Vorkommen der Zacharias-Inschrift mit, die er gelegentlich gefunden hat.

Aus L. Pfeiffers und C. Rulands *Pestilentia in nummis*, Tübingen 1882, S. 105 No. 298, hat man ersehen, dass es einen ovalen Pestpfennig der Sebastianskirche am Anger zu München vom Jahr 1637 giebt, der also beschrieben ist:

Avers: Ein Kreuz mit einer Schlange, auf welche Moses deutet, vorn liegen drei Tote, hinten München. Im Abschnitt: Monachium. Umschrift: † Z. † D. I. A. † B. I. Z † S. A. B. † Z † H. G. F † B. F. R. S.

Revers: Zwei stehende Heilige, zwischen ihnen ein Benediktus-Schild. Oben das Auge Gottes. S. SEBASTIANE O. P. N — S. ROCHE. O. P. N.

Die Buchstaben nun in der Umschrift des Averses hält Herr Dr. Koehler für die echten und wahren der Zacharias-Inschrift und glaubt, dass danach die drei anderen von ihm angeführten Exemplare zu korrigieren seien und zwar:

1. Die Inschrift, die Herr A. B. Meyer von einem Brett über der Hausthür eines Wirtshauses in der Petisau am Achensee in Tirol kopiert hat:

† Z. † D. |. A. † B.  
| Z † S. A. B.

† Z. † D. I. A. † B.  
| Z † S. A. B † Z. H. C.  
B. † B. F. R. S.

Die linke Abteilung dieser Inschrift enthält absolut dieselben Buchstaben, wie die rechte, nur dass sie nicht so vollständig ist, als die rechte.

Herr Meyer macht nun rechts aus dem senkrechten Strich vor dem zweiten Z ein I und ändert die Buchstaben Z. H. C. B. in Z † H. G. F.

\* „Hoc est — sagt Kircher — celebre illud amuletum contra pestem, quod a nescio quo Graeco Archiepiscopo tanquam sacrosanctum et mirificae virtutis arcanum evulgatum ajunt, quod quicumque portaverit, illum infallibili divinae gratiae protectione ab omni pestifero afflatu immunem futurum, perperam sibi persuadent.“ — Der drittletzte Buchstabe ist bei Kircher nicht ein F sondern ein E, was wohl nur Druckfehler ist.

Auf diese Weise ergeben sich dann dieselben Buchstaben, wie oben in der Umschrift des Averses auf dem ovalen Pestpfennig der Sebastianskirche am Anger zu München vom Jahre 1637.

2. J. Loebe in den »Mitteilungen der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes«, Band VII., Altenburg 1874, S. 457, giebt am Schlusse einer Anzahl von Segenssprüchen und Volksmitteln aus dem Altenburgischen folgendes Kreuz unter der Überschrift »ein Feuersegen«.

Dazu bemerkt J. Loebe: Dieser Feuersegen wurde gefunden 1846 beim Neubau eines Hauses in Roda in einer Thürpfoste steckend in einem dazu gebohrten Loche, das mit einem Zapfen verkeilt war; das Haus war angeblich über 200 Jahre alt.

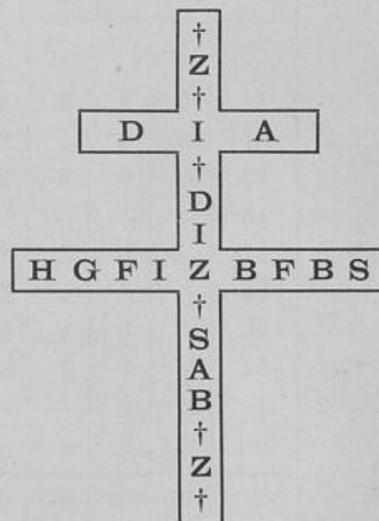
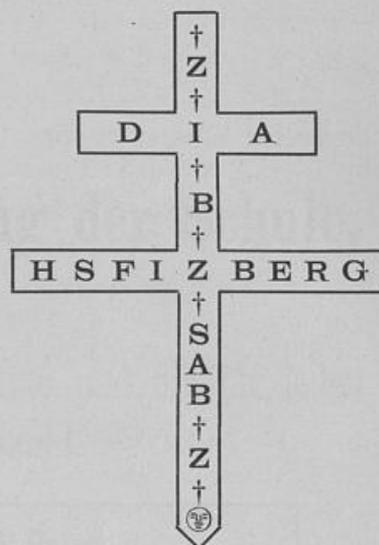
Die Bezeichnung dieses Kreuzes als Feuerzeichen ist natürlich nur eine irrige Vermutung.

Auch auf diesem Kreuze ist die Inschrift nicht ohne Fehler. Man muss B I Z lesen statt B † Z und H G F † statt H S F I und B F R S statt B E R G.

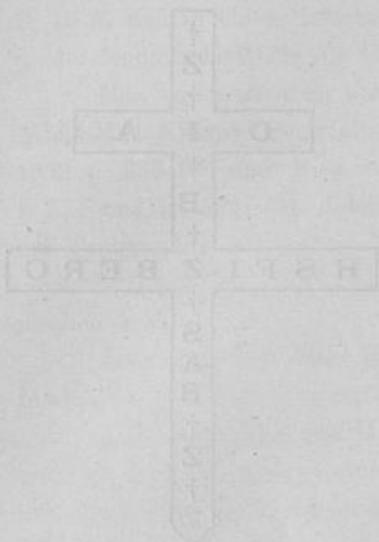
Danach ist nun das Pestkreuz an dem Hause in unserer Kupferschmidtstrasse No. 9, welches so aussieht:

so zu verbessern, dass auf dem Kreuzesstamme B statt D und auf dem zweiten Querbalken links † statt I und rechts R S statt B S zu setzen ist.

Solche Fehler, bemerkt Dr. Koehler schliesslich, sind sehr begreiflich, wenn man bedenkt, dass die Bedeutung der einzelnen Buchstaben und Kreuze nur sehr wenig bekannt gewesen sein wird.

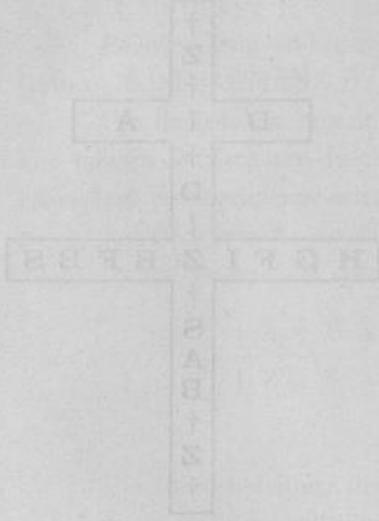


...entweder ...



...in der ...

...das ...



...die ...

...die ...

...die ...